

Der reich illustrierte und sachkundig kommentierte Band gewährt einen guten Einblick in die katechetische Produktion, wie sie von weitsichtigen Bischöfen in drei unterschiedlichen kulturellen Kontexten initiiert wurde. Die Quellen waren zwar auch bisher nicht unbekannt, doch erleichtert die kritische Ausgabe nun die Arbeit an diesen Texten, die bislang noch kaum als theologische Quellen gelesen und reflektiert werden. Sicher wird man sagen müssen, daß diese katechetischen Texte von europäischen Vorbildern leben, sei es, daß sie Ergebnis von Kompilationen sind, wie im Fall von Zumárraga, sei es, daß sie den *Catechismus Romanus* beerben, wie im Fall der Limenser Texte. Gleichwohl lassen sich an diesen Texten und ihren Bezügen zum indianischen Kontext Inkulturationsvorgänge ersten Ranges rekonstruieren, die von systematischer und praktischer, von missions- und religionswissenschaftlicher Bedeutung sind. Denn die Missionskatechismen waren in der Regel nicht bloß Nachahmungen ihrer europäischen Vorbilder, sondern gingen in Anordnung und Formulierung der klassischen katechetischen Hauptstücke sowie durch Bezug auf die Fremdkulturen eigene Wege und fanden oft originelle Lösungen. Bei der theologischen Bearbeitung dieser Katechismen wird man aber nicht darauf verzichten können, auch die Übersetzungen in die indianischen Sprachen einzubeziehen; D. hat, ohne dies eigens zu rechtfertigen, grundsätzlich nur die spanischen Texte aufgenommen, nicht aber die fremdsprachigen. Die künftige Forschung an dieser katechetischen Literatur wird vor der Aufgabe stehen, die innovativen und kontextuellen Momente dieser Katechismen vergleichend herauszuarbeiten und so zu einem wichtigen Teilstück der historischen Missionstheologie beizutragen.

M. SIEVERNICH S. J.

ACTAS DEL II CONGRESO INTERNACIONAL SOBRE LOS DOMINICOS Y EL NUEVO MUNDO, SALAMANCA, 28 DE MARZO – 1 DE ABRIL DE 1989 (LOS DOMINICOS Y AMÉRICA 6). Ed. José Barrado. Salamanca: Editorial San Esteban 1990. 1037 S.

Die Hauptlast der ersten Evangelisierung Amerikas trugen die religiösen Orden, deren Zulassung und Finanzierung im Rahmen des Patronats bei der Krone lag. An zweiter Stelle, nach den Franziskanern, wurden 1509 die Dominikaner zur Missionierung der Neuen Welt zugelassen, die in der Kolonialzeit etwa 12 % aller Missionare in Hispanoamerika stellten. Daher ist es angemessen und verständlich, daß dieser Orden im Umfeld des *Quinto Centenario* über die Geschichte seiner missionarischen Bemühungen in der Neuen Welt nachgedacht hat. Von drei internationalen Kongressen über die Dominikaner sind hier die Akten des zweiten Kongresses zu besprechen. Die insgesamt 36 Beiträge des voluminösen Bandes sind zwar nicht weiter untergliedert oder Themen zugeordnet, doch lassen sich Schwerpunkte erkennen. Zwei dieser Schwerpunkte sind zwei leuchtenden dominikanischen Gestalten gewidmet, die im 16. Jahrhundert Geschichte gemacht haben. Eine Gestalt ist Francisco de Vitoria, der Begründer der Rechtsschule von Salamanca. In diesen Kontext gehören Beiträge über Vitoria als „Gewissen Amerikas“ (*Luciano Pereña*), aber auch Vergleiche Vitorias mit Domingo de Soto (*Jaime Brufau Prats*) und Domingo Báñez (*Ramón Hernández Martín*). Die andere Gestalt ist Bartolomé de las Casas, der spätere Bischof von Chiapa, der zum Verteidiger der Menschenrechte der indigenen Bevölkerung wurde. Über ihn, sein Umfeld und seine Nachwirkungen handeln eine Reihe von Beiträgen, so der des Altmeisters *Isacio Pérez Fernández*, der über das „goldene Zeitalter“ der ersten Missionierung schreibt; dieser Beitrag wurde, bislang als einziger des Bandes, ins Deutsche übersetzt (in: M. Sievernich u. a. (Hg.), *Conquista und Evangelisation. Fünfhundert Jahre Orden in Lateinamerika*, Mainz 1992, 99–118). Einen langen Forschungsbeitrag (157–225) über den peruanischen Lascasismus und insbesondere über den Limenser Inquisitionsprozeß gegen den Dominikaner Fray Francisco de la Cruz liefert *Vidal Abril Castelló*. Im lascasianischen Missionsgebiet der *Verapaz* wirkte Luis Cancer, über den *Lorenzo Galmés* schreibt. Als Zeitgenosse, wenn auch nicht als Parteigänger des Las Casas wirkte Domingo de Betanzos, der zweite Obere der Dominikaner in der Neuen Welt (*Adolfo Robles*).

Weitere Schwerpunkte sind eher geographischer Natur; sie beziehen sich auf historische Gestalten, Ereignisse oder Institutionen in den kolonialen Verwaltungseinheiten,

wie etwa den beiden Vizekönigreichen Peru und Neuspanien (Mexiko). Hier ist hervorzuheben der Forschungsbeitrag von *Manuel Olmedo Jiménez* über den Dominikaner und ersten Bischof von Lima, Jerónimo de Loaysa, sowie die beiden ersten Provinzialkonzilien von Lima (301–354). Auch die Beiträge über Domingo de Santo Tomás und seine Haltung zur *encomienda* (*Teodoro Hampe Martínez*) sowie über den dominikanischen Einfluß auf das kulturelle und akademische Leben im Peru des 16. Jahrhunderts (*Guillermo Lohmann Villena*) spielen im peruanischen Kontext. Auf den mexikanischen Kontext beziehen sich Artikel zur Gründung der Ordensprovinz San Hipólito de Oaxaca. Weitere geographische Schwerpunkte sind die dominikanischen Aktivitäten in Neugranada (Kolumbien) und auf den von Mexiko her eroberten und missionierten Philippinen. Rund um diese Schwerpunkte ranken sich eine Reihe weiterer Beiträge, die Alphabetisierung und Katechese, die Haltung der amerikanischen Synoden zu den Indios, den humanisierenden Einfluß der Dominikaner zum Thema haben. Ergebnis von Forschungen und zugleich Grundlage für weitere Forschungen sind die Untersuchungen der im Archivo General de Indias in Sevilla vorhandenen gesetzlichen Anordnungen (*Cedulario*), die einen Bezug zum Dominikanerorden haben (835–915). Drei Einzelbeiträge seien schließlich besonders herausgehoben: der über die Sklaventheorie des Tomás de Mercado in seinem Wirtschaftstraktat *Suma de tratos y contratos* (1569) (*Lázaro Saastre Varas*); der einzige Beitrag über Dominikanerinnen (*Beatriz Alvarez*); der Ausblick auf die künftige Evangelisation Lateinamerikas durch den peruanischen Theologen *Gustavo Gutiérrez*. Sehr nützliche Register sowie eine Abteilung mit Abbildungen von Gebäuden, Personen und Titelblättern schließen den Band ab.

Die Dominikaner haben einen erheblichen Teil der Missionierung Amerikas mitgetragen. Das allein rechtfertigt schon eine kritische Rückschau auf die Missionspraxis und die in diesem Kontext entstandenen Theorien der Evangelisierung, der Kulturbegegnung, des Völkerrechts, des ökonomischen Austauschs. Überdies aber wuchsen vor allem im 16. Jahrhundert im Predigerorden eine Reihe von Protagonisten heran, die heute nicht nur dem Orden, sondern auch Spanien und der Menschheit zur Zierde gereichen. Das Niveau der juristisch-ethisch-theologischen Reflexion, das damals im Hinblick auf die Rechte und Pflichten gegenüber dem neu entdeckten Erdteils erreicht wurde, kann nicht so leicht überschätzt werden. Daher ist es bis heute lohnend, sich mit den handelnden Personen, ihrem Werk und ihrer Wirkungsgeschichte zu befassen. Der vorliegende Band, an dem eine große Reihe von bekannten Spezialisten mitgearbeitet hat, lädt dazu ein und bietet hinreichend Stoff für die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung.

M. SIEVERNICH S. J.

CONGRESSO INTERNACIONAL DE HISTORIA. *Missionação Portuguesa e Encontro de Culturas*. Actas. Vol. I: *Cristandade Portuguesa até ao Século XV. Evangelização Interna, Ilhas Atlânticas e África Ocidental*; Vol. II: *África Oriental, Oriente e Brasil*; Vol. III: *Igreja, Sociedade e Missionaçã*; Vol. IV: *Missionação: Problemática Geral e Sociedade Contemporânea* (Memorabilia 1–4). Universidade Católica Portuguesa / Comissão Nacional para as Comemorações dos Descobrimentos Portugueses / Fundação Evangelização e Culturas. Braga 1993. 717/731/713/500 S.

Das Jahr 1992 war das Jahr des *Quinto Centenario*, des 500-Jahr-Gedenkens der europäischen Entdeckung Amerikas. Die meisten der zahlreichen Publikationen, die aus diesem Anlaß erschienen sind, bezogen sich auf das spanische Patronatsgebiet und konzentrierten sich auf die spektakulären Ereignisse der Entdeckungen, Eroberungen, Besiedlungen und Missionierungen der Neuen Welt. Die nicht weniger bedeutsamen Ereignisse im portugiesischen Patronatsbereich, der Brasilien, Afrika und Asien umfaßte, standen dabei völlig im Windschatten des Zeitgeistes und fanden ein erheblich geringeres Interesse. Hier schafft das vorliegende vierbändige Werk Abhilfe. Die vier voluminösen Bände mit insgesamt mehr als 2600 Seiten enthalten die Akten eines internationalen historischen Kongresses, der 1992 an der Katholischen Universität in der portugiesischen Hauptstadt stattfand. Generalthema des Kongresses war die „Portugiesische Missionierung und die Begegnung der Kulturen“. Verständlicherweise können in dieser Besprechung nicht einmal alle Titel der insgesamt 135 Beiträge angeführt werden.